

Regierungsratsbeschluss

vom 31. März 2026

Nr. 2026/653

KR.Nr. A 0281/2025 (DBK)

Auftrag Fraktion GRÜNE: Flächendeckender immersiver Sprachunterricht Stellungnahme des Regierungsrates

1. Auftragstext

Der Kanton Solothurn entwickelt eine Strategie, um im Fremdsprachenunterricht der Volksschule das Hauptgewicht auf immersiven Sprachunterricht zu legen. Insbesondere sind eine Aus- und Weiterbildungsstrategie für Lehrpersonen und Schulleitungen, ein Zeitplan für die Umsetzung sowie verbindliche Rahmenbedingungen für die flächendeckende Einführung zu erarbeiten und umzusetzen.

2. Begründung (Vorstosstext)

In den aktuellen Diskussionen um den Beginn des Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule wird oft die mangelnde Effizienz bemängelt, ein schlechtes Verhältnis zwischen Aufwand – z.B. Anzahl Lektionen – und Lernerfolg. Forschungen zeigen, dass immersiver Sprachunterricht sehr effektiv und damit auch effizienter ist. Viel wichtiger als der Beginn des Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule ist das «Wie» des Unterrichts, was in der Forschung eindeutig belegt ist (Simone E. Pfenninger «Beyond Age Effects in Instructional L2 Learning: Revisiting the Age Factor» 2017). Dieser Auftrag soll dazu führen, dass auch im Kanton Solothurn beim Fremdsprachenunterricht in der Volksschule das Hauptgewicht auf das «Wie» und nicht auf das «Ab wann» gelegt wird.

Immersiver Sprachunterricht hat immer einen praktischen Bezug. Lernende wenden die Sprache direkt in realen Situationen an. Dadurch wird das Gelernte – neue Wörter, Redewendungen und Strukturen – sofort praktisch umgesetzt und gefestigt. Lernfortschritte werden damit oft deutlich schneller sichtbar als im traditionellen Unterricht. Es dürfen Fehler gemacht werden, wenn diese als Chance gesehen werden, um Situationen zu meistern. In der praktischen Anwendung werden die Hemmschwelle, die Sprache anzuwenden, gesenkt und die Flexibilität, Herausforderungen zu meistern, und damit auch die Motivation gefördert. Das Merkblatt des Volksschulamts (VSA) «Immersiver Unterricht Französisch: Informationen für Schulleitungen und Lehrpersonen» bestätigt zwar, dass der Wert des immersiven Unterrichts erkannt wird, die vorgeschlagenen Massnahmen sind aber absolut minimal und es fehlt jegliche Verbindlichkeit. Die Verschiebung des Hauptgewichts des Fremdsprachenunterrichts auf immersiven Unterricht erfordert von allen Lehrpersonen eine hohe Kompetenz in mindestens einer Fremdsprache, damit die Sprache im Fachunterricht angewendet werden kann. Vertiefte fremdsprachdidaktische Kompetenzen sind aber nicht Voraussetzung.

Zur Einführung sind inzwischen genügend Pilot- und Umsetzungspläne vorhanden, bekannt und auch schon seit Jahren dokumentiert, siehe z.B. das auch von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) bereits im Jahr 2016 erstmals dokumentierte Projekt PRIMA im Kanton Neuenburg.

Auch im Kanton Solothurn gibt es bereits ermutigende Ansätze. So ist es in Zuchwil seit dem Schuljahr 2023/24 verbindlich, dass an den Primarschulen ab der 3. Klasse zum regulären Französischunterricht dieselbe Lehrperson auch ein Fach bilingual unterrichtet, dabei handelt es sich in der Mehrheit um Fächer wie Musik, Gestalten, Sport, aber auch in einzelnen Klassen Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) oder Geometrie. In der Oberstufe sind etwa ein Drittel der Klassen im immersiven Französisch-Unterricht vorwiegend in den Fächern Sport und bildnerisches Gestalten. Das Ziel ist, dass der immersive Französisch-Unterricht auch in der gesamten Oberstufe Fuss fasst.

Sowohl die Forschung wie auch die Erfahrungen in Zuchwil, einer Gemeinde mit hohem Anteil von fremdsprachigen Kindern, zeigen, dass ein guter Fremdsprachenunterricht – egal ab welchem Alter – keinen negativen Einfluss auf das Erlernen der deutschen Standardsprache hat.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

Immersiver Unterricht ist eine wirksame Methode Sprachen zu lernen. Deshalb haben wir bereits im Legislaturprogramm 2021–2022 das Projekt «SOPrima» lanciert, das neben Austausch und Weiterbildung den immersiven Unterricht zur Förderung des Französischunterrichts aufgleist. Die Kantone Solothurn und Neuenburg unterzeichneten am 8. November 2022 eine Absichtserklärung zur engeren Zusammenarbeit der beiden Kantone in den Bereichen Austausch und Mobilität sowie zur Förderung immersiver Unterrichtsformen in der ersten schulischen Fremdsprache in der Volksschule. Am Projekt haben bisher 17 Schulen mit mehr als 40 Lehrpersonen in unterschiedlicher Intensität und Form teilgenommen sowie ein Netzwerk mit SOPrima-Schulen aufgebaut.

Die Universität Genf hat das Projekt wissenschaftlich evaluiert und entsprechende Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die Studie verdeutlicht, wie wichtig es ist, auf zu starre Vorgaben zur Umsetzungsform zu verzichten, um eine Anpassung an lokale Begebenheiten zu ermöglichen. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sowie aus den Handlungsempfehlungen der Universität Genf haben uns bestärkt, den eingeschlagenen Weg fortzuführen. Um diese kantonale Verbindlichkeit im Rahmen von SOPrima mit den drei Bereichen Austausch und Mobilität, immersiver Unterricht sowie Weiterbildung zu schaffen, haben wir in der Legislatur 2025–2029 erneut den politischen Schwerpunkt Französisch mit entsprechenden Indikatoren gesetzt¹⁾. Die Einführungsphase des immersiven Französischunterrichts soll bis Ende Juli 2029 abgeschlossen sein. Ebenso sollen die Austauschaktivitäten gegenüber dem Stand Dezember 2026 bis Ende Juli 2029 verdoppelt werden. Eine Kombination ist ebenfalls möglich: Austauschprojekte zwischen Klassen und Lehrpersonen können zur Stärkung des immersiven Unterrichts beitragen. Bisher nahmen ausschliesslich Solothurner Klassen des Zyklus 3 an Austauschen in Neuenburg teil. Künftig soll der Austausch auch in umgekehrter Richtung ermöglicht werden, so dass Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse im Kanton Solothurn ebenfalls Besuche von Sekundarschülerinnen und -schülern aus dem Kanton Neuenburg erhalten.

Immersiver Unterricht beinhaltet unterschiedliche Formen und Formate des zweisprachigen Unterrichts. Es können niederschwellige Ansätze sein, etwa einzelne kurze Sequenzen auf Französisch innerhalb eines Sachfachs bis zu umfassenderen Formen, bei denen ein Unterrichtsfach vollständig auf Französisch unterrichtet und erlernt wird. Werden im Unterricht lediglich ausgewählte Sequenzen auf Französisch durchgeführt, spricht man von sogenannten immersiven Inseln. Diese zeitlich begrenzten Unterrichtsphasen sind in einen überwiegend einsprachigen Unterricht eingebettet und ermöglichen punktuelle Immersion. Immersive Inseln sind auf allen Schulstufen umsetzbar. Sie stellen eine niederschwellige und flexible Form des immersiven Unterrichts dar. Der bilinguale Unterricht dagegen verfolgt das Ziel, fachliches Lernen und Spracherwerb systematisch miteinander zu verbinden. Die Inhalte des jeweiligen Sachfachs sollen von den Schülerinnen und Schülern sowohl auf Französisch als auch in der Schulsprache Deutsch verstanden, verarbeitet und wiedergegeben werden können. Von Immersion wird gesprochen, wenn der immersive Unterricht ganz oder überwiegend in der Fremdsprache geführt wird. Die Lernenden tauchen dabei in ein sprachliches Umfeld ein, das als «Sprachbad» der Zielsprache verstanden wird. Im Gegensatz zum traditionellen Fremdsprachenunterricht steht im immersiven Unterricht nicht die Sprache selbst als Lerngegenstand im Zentrum. Vielmehr dient die Fremdsprache als zentrales Medium zur Vermittlung fachlicher Inhalte.

Die Schulen im Kanton Solothurn befinden sich derzeit auf unterschiedlichen Stufen der Umsetzung des immersiven Unterrichts. Die Forschung empfiehlt, bilinguale Projekte sorgfältig zu planen, politisch abzustützen und zunächst im Rahmen von Pilotprojekten zu erproben. Vor diesem Hintergrund sollen ausgewählte Schulen als Profilschulen für immersiven Unterricht aufgebaut und fachlich begleitet werden, damit sie als Referenzmodelle für die kantonale Weiterentwicklung dienen können.

¹⁾ Legislaturplan 2025–2029, B.3.7.2 SOPrima – Stärkung des Französischunterrichts, Seite 41.

Als Teil des Programms SOprima haben wir die PH FHNW beauftragt, massgeschneiderte Weiterbildungsangebote zu immersivem Unterrichten anzubieten. Die entsprechenden Kurse werden vollständig vom Kanton finanziert. So wird der Zugang zu relevanten Qualifikationen sichergestellt und die Bereitschaft zur Umsetzung immersiver Unterrichtsformen gezielt unterstützt.

Unsere Legislaturziele zu immersivem Unterricht, Austausch und Weiterbildung decken sich mit der Stossrichtung des Auftrags und sind bereits in Umsetzung. Allerdings würde eine wortgetreue Umsetzung über das Ziel hinausschiessen und die Schule vor Umsetzungsprobleme stellen. Dadurch würde das eigentliche Ziel – immersive Sprachelemente in den Unterricht einzubinden – gefährdet.

4. Antrag des Regierungsrates

Nichterheblicherklärung.



Yves Derendinger
Staatsschreiber

Vorberatende Kommission

Bildungs- und Kulturkommission

Verteiler

Departement für Bildung, Kultur und Sport
Volksschulamt
Parlamentsdienste (elektronische Publikation an KR)